

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **4 (1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Einführung in die moderne Kunst. Mit 149 Abbildungen und Farbentafeln von Fritz Burger. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion. Berlin-Neubabelsberg. Kart. M. 7.50.

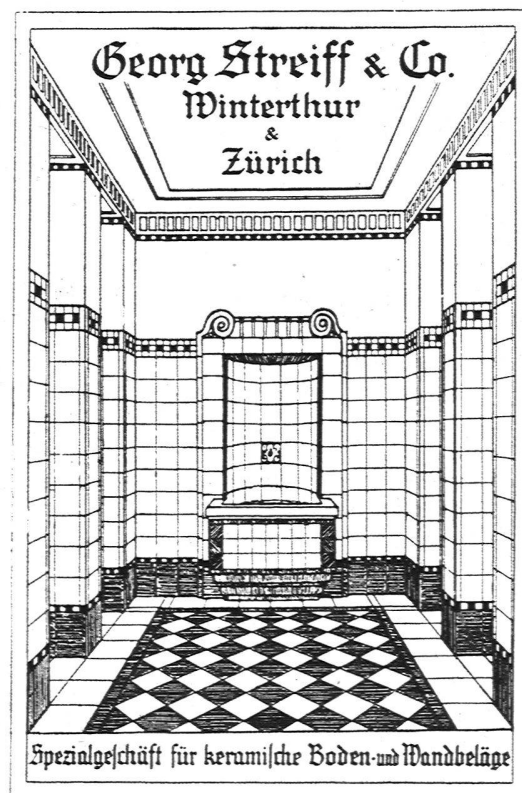
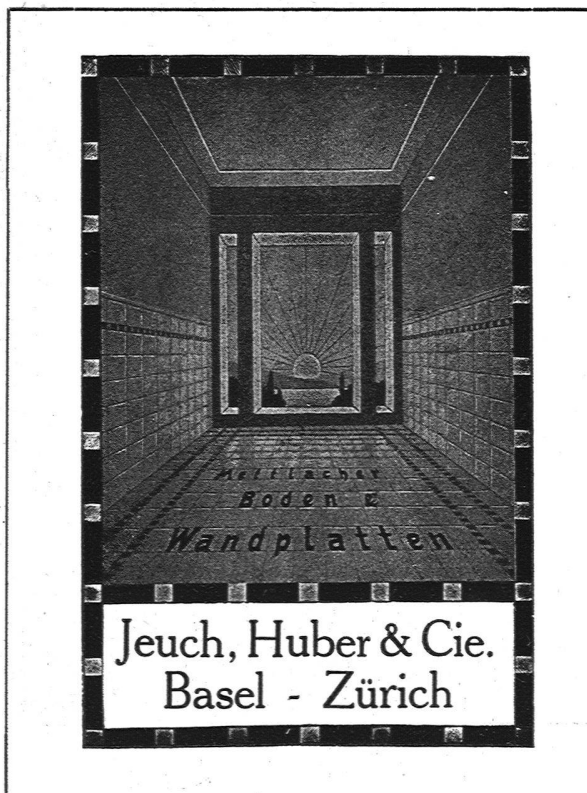
Als einen Teil des großangelegten Handbuches der Kunstwissenschaft gibt hier der Verlag den letzten Beitrag des Begründers als selbständiges Werk heraus. Die letzten Seiten hat der gefeierte Lehrer an der Münchener Akademie vor Verdun zu Papier gebracht, ehe ihn der Soldatentod als eine der hoffnungsvollsten Stützen der modernen Kunst und Kunstwissenschaft jäh entriß. Schmerzlich läßt uns gerade dieses meisterhafte Werk diesen Verlust wieder empfinden. Und doch müssen wir uns freuen, daß es ihm vergönnt war, mit dieser zusammenfassenden Einführung in die moderne Kunst noch einmal sein künstlerisches Bekenntnis abzulegen. Die wissenschaftlichen Arbeiten Fritz Burgers künden eine neue fruchtbare Methode der Kunstforschung an und haben schon dem ganzen gewaltigen Torso des Handbuches den

Stempel aufgedrückt. Er will nicht mehr eine bloß historisch-biographische Analyse unsres Kunstbesitzes geben, sondern umfaßt aus persönlichem Künstlerwillen heraus das gesamte Schaffen großer Perioden, nach stilbildenden und kulturellen Elementen messend und vergleichend. Sein Ideal ist nicht die blasse, parteilose, objektive Gelehrtenarbeit, sondern mit ausgesprochener Tendenz und selbsterworbener Überzeugung geht er an die Aufgabe heran, darin an Jakob Burckhardt erinnernd. So wird seine Einführung in die moderne Kunst nicht zur bloßen katalogisierenden Übersicht, sondern zu einem lebendigen, zu selbständiger Auseinandersetzung zwingenden Lehrgebäude über den Wandel, den die Kunst in den letzten Jahren erfahren hat durch die neuen Grundprinzipien, denen die Künstler bei ihrem Schaffen folgen. Wer mit den Bestrebungen der Jugend, die man mit dem nun einmal eingeführten Namen als Expressionisten bezeichnet, mit dem neuen Idealismus sich nicht zurechtfinden kann, der findet an Burgers Einführung den besten und zuver-

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau

Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen

Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S. L. A. B. 1914** / Gegr. 1862



lässigsten Führer. Vom Beginn des letzten Jahrhunderts an folgt er in großen klaren Zügen den Strömungen, denen die Künstler gefolgt sind, deckt die geistigen Grundlagen auf, die wandelnden Verhältnisse von Inhalt und Form beim Kunstwerk, um schließlich Europa als einheitlichen Kulturtypus darzustellen. In weiteren Ausführungen wird dann der Anteil der einzelnen Nationen an der Entwicklung der europäischen Kunst festgestellt, England, Frankreich, Deutschland und Rußland; und dann wird in großen Zügen die geschichtliche Entwicklung in ihren deutlich geschiedenen Perioden umrissen, wobei besonderes Gewicht auf die Entstehung und Entwicklung der Moderne gelegt wird. Dieser glänzend geschriebene Text, der im Gegensatz zu den gewohnten Kunstgeschichten fesselnd zu lesen ist, wird aufs trefflichste unterstützt durch die zahlreichen, vorzüglich gelungenen Bilder, die vom Verfasser selbst sorgfältig und treffsicher ausgewählt worden sind. So stellt sich das ganze Buch als ein vorzügliches und vornehmes Geschenkwerk dar, auf das auf die

Festzeit hin mit allem Nachdruck hingewiesen sei. Es wird ausübenden Künstlern und Kunstfreunden als ein wertvolles und anregendes Geschenk für dauernde Zeiten lieb werden.

O mein Heimatland. Ein Kalender fürs Schweizervolk, herausgegeben von Dr. Gustav Grunau. Verleger: Bern: Gustav Grunau; Zürich: Rascher & Co.; Genève: R. Burkhardt. Fr. 2.50.

Mit diesem sechsten Jahrgang, den ein famoses Titelblatt von Emil Cardinaux schmückt, tritt der Kalender als ein eigentliches stattliches Jahrbuch für schweizerische Kunst und Literatur auf und wird sich als solches zu den bisherigen noch viele neue Freunde erwerben. Die Zahl der literarischen und künstlerischen Beiträge ist um ein Beträchtliches vermehrt und mannigfaltiger, so daß jeder etwas ihm Zusagendes finden kann. Die literarischen Mitarbeiter, zu denen die bekanntesten und bewährtesten Namen herangezogen worden sind, haben dem Ruf durchgehend mit wertvollen Beiträgen entsprochen.

Hoch- und Tiefbau
Uebernahme ganzer
Bauten à forfait

Kanalisationen
Reparaturen

G. HIRT & SÖHNE
BAUGESCHÄFT

BERN
TELEPHON 3.39

BIEL
TELEPHON 11.39

Sprengstoffdepot:
Zündschnüre, Kapseln

Steingrube:
Lieferung von Hau-,
Spitz- u. Bruchsteinen,
Steinbettsteinen

Keine Gerüststangen mehr bei Verwendung des patentierten Universal-Gerüstträger »Herkules«

Einfachstes und schnellstes Verfahren im Eingerüsten



Ansicht eines eingerüsteten Hauses

HAUPTVORTEILE gegenüber allen heutigen Systemen:

1. Die Gerüststangen fallen weg, nichts beengt den Platz am Gebäude; rasche Montage und Wegnahme der Gerüstträger.
2. Einfache Handhabung, Zusammenlegbarkeit, daher keine Spezialarbeiter erforderlich; bequemes Transportieren.
3. Hohe Tragkraft bei unbegrenzter Wiederverwendbarkeit der Träger.
4. Keine Eisenbestandteile im Mauerwerk, daher keine Rostflecken im Verputz zu gewärtigen.
5. Überall verwendbar; in Backstein-, Bruchstein- und Hausteine-Mauerwerk leicht anzubringen.
6. Festes Eingreifen im Mauerwerk durch Spezialvorrichtung, die ein Schwanken oder Herausziehen aus der Mauer verunmöglicht.

Kein Hausbesitzer, Architekt oder Baumeister versäume seine Neubauten sowie bestehende Häuser für Reparaturen mit dem bestbewährten „HERKULESGERÜST“ (ohne Stangen) zu versehen!
Übernahme kompletter Gerüstungen, Reparaturen und Verputzarbeiten.
Verkaufs- oder mietweise Überlassung der „HERKULESTRÄGER“ für Putz-, Spengler-, Maler- und Bildhauergerüste etc.

Verlangen Sie weitere Auskunft bei

HEINRICH HATT-HALLER, ZÜRICH 3
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

oder bei **Robert Kaiser & Co., Baumeister**, in **St. Fiden** (St. Gallen), Vertreter für die Kantone St. Gallen, Thurgau und Appenzell, und bei **E. Vogel, Zivilingenieur**, in **Koelliken**, für die ganze übrige Schweiz.

Zum künstlerischen Teil des Inhalts leitet der feinsinnige Essay Weeses über, der über „Das Nackte in der Kunst“ handelt und gewissermaßen als Entschuldigung für eine große Zahl der künstlerischen Beiträge dasteht. Wir rechnen es dem Herausgeber hoch an, daß er in so verdienstvoller Weise von berufener Seite her an der Erziehung der großen Volkskreise zu einem verständnisvollen Betrachten der modernen Bilder mithilft. Im Anschluß an eine reiche Folge bisher unbekannter Bilder und Zeichnungen von Dunker, Mind, Freudenberger und König plaudert H. Bloesch über diese vier bernischen Kleinmaler.

Außerordentlich reich ist der Bilderschmuck ausgefallen, wobei nicht nur die bekannten, sondern in anerkannter Weise auch unbekanntere schweizerische Maler, Bildhauer und Graphiker ihren Platz zugewiesen erhielten. Daß dabei die Zusammenstellung etwas bunt ausgefallen ist, ist bei einem Buch von diesem Charakter nichts als recht und billig und gereicht dem Kalender zum Lobe. Eine große Zahl sorgfältig und gut ausgeführter Kunstbeilagen, worunter zwei farbige, sind eingestreut.

Geschichte des Basler Grundbuchs von Dr. Ed. His. Fr. 1.50.

Diese beiden Hefte der im Verlag Art. Institut Orell Füssli in Zürich erscheinenden Beiträge zur

schweizerischen Verwaltungskunde seien der Aufmerksamkeit unserer Leser empfohlen. Die erste Abhandlung enthält in der Hauptsache die Wiedergabe von Vorlesungen, die im Instruktionkurse für praktizierende Grundbuchgeometer an der eidgen. technischen Hochschule gehalten wurden. Ausführlich ist das Verfahren geschildert, während im übrigen nur ein knapper Überblick für Praktiker beabsichtigt wurde.

Das zweite Heft darf vor allem deshalb bei denen, die mit der komplizierten Einrichtung unserer Grundbuchämter zu schaffen haben, besonderes Interesse beanspruchen, weil das Basler Grundbuch das Vorbild des eidgenössischen war.

Zur Erinnerung an die Hodler-Ausstellung im Sommer 1917 in Zürich, von Hans Trog. Zürich, Max Rascher, Verlag.

Die Aufsatzserie, die Dr. Trog bei Anlaß der Hodlerausstellung in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erscheinen ließ, liegt nun hier in einem schmucken Bändchen vor. Der Eindruck, den man schon damals hatte, daß es sich um mehr als um Zeitungsreferate handle, wird durch das Buch bestätigt, das eine feinsinnige und tiefeschürfende Einführung in Hodlers Schaffen darstellt. Der reiche Bilderschmuck führt uns die unvergleichliche und unvergessliche, leider auch unwiederbringliche Ausstellung wenigstens im Bilde dauernd in die Erinnerung.

Theodor Bertschinger



Hoch- und Tiefbau-
Unternehmung

Lenzburg und Zürich

Muschelsandsteinbruch

„Steinhof“

OTHMARSINGEN

(Marine Molasse)

Lieferung von:

Roh- und Hausteinen

in gelblicher und bläulicher Färbung

Dekorative Struktur

Warmer Ton

REFERENZENZEN:

„Peterhof“ und „Leuenbank“, Paradeplatz, Zürich / Geschäftshaus „Singer“, Marktplatz, Basel u. v. a. m.



Keramische Werkstätten

Gebrüder Mantel

Elgg

fabrizieren:

Baukeramik, Majoliken

Brunnen, Cheminées

Kachelöfen